

Zu diesem Heft

Autor(en): **Fuchs, Stefan M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 27

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

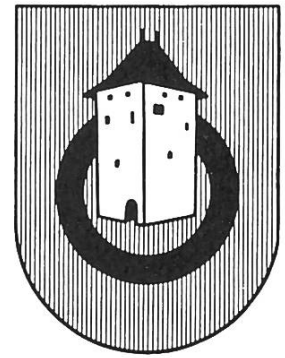
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marchring



VOLKS- UND HEIMATKUNDE
DER LANDSCHAFT MARCH

27 / 1987

Zu diesem Heft

Wer Louis Thum in die Reihe der Marchringhefte aufnimmt, muss auf zwei kritische Fragen eine Antwort geben: Erstens: was hat der Benkner Thum in der Märchler Heimatkunde verloren, und zweitens: was zeichnet Louis Thum als *Kunstschlosser* aus, d.h. was unterscheidet ihn von jedem anderen tüchtigen Handwerker dieses Metiers? Die erste Frage beantwortet sich von selbst, wenn man mit offenen Augen durch die March geht. Wohl keine andere Landschaft verfügt über so viele Werke unseres Meisters, seien es Gitter, Grabmäler, Wirtshausschilder, Wappen oder Cheminéeaufbauten, Kleingegenstände und Fahnenentwürfe.

Die zweite Frage ist in Grenzfällen kaum je verbindlich und für jedermann überzeugend zu beantworten. Das Werk Louis Thums gehört für mich in diesen Grenzbereich, und es verlässt den einfachen Status des gekonnten handwerklichen Schaffens oder Abbildens von realistischen Gegenständen dort, wo der harte, schwere Rohstoff Eisen mit jenem meisterhaften und liebevollen Können verarbeitet ist, dass er sich in barocke Schwerelosig-

keit und Selbstverständlichkeit auflöst und dort vor allem, wo das geschaffene Werk über das Dargestellte hinausweist, also so etwas wie ein *Tertium comparationis*, etwas Drittes, symbolhaft Gemeintes einschliesst, das der Interpretation bedarf oder diese evoziert. Auf solche Art künstlerisch reizvoll sind für mich vor allem der Friedensengel auf dem Grabmal in Tuggen, die Flötenspielerin (nach einem antiken Vorbild, Privatbesitz Lachen), die Mutter Maria am nördlichen Friedhofportal der Pfarrkirche Schänis und andere.

Der Leser möge sich aber selber aufmachen, Louis Thum zu entdecken, zuerst einmal ihn in seinen Spuren zu finden, dann vielleicht ihn schön und künstlerisch anregend zu finden. Wir wünschen, dass diese Publikation dazu beitragen kann. Bleibt mir, Dr. Stefan Paradowski herzlich zu danken für die speditive Bearbeitung und die sorgfältige Betreuung des Druckes dieses Heftes.

Für die Redaktion der Marchringhefte:
Dr. Stefan M. Fuchs

